

Periphere Wörterbücher des Deutschen

Priv.-Doz. Dr. Martin Maurach

SoSe 2025

5.3. 2025

Lemma; grammat. Angaben; etymol. Herleitung

Chiffre, die; -, -n [arab. ṣifr: Null]: Ziffer, Geheimzeichen, Kennwort, verschlüsseltes Schriftzeichen, Zahlzeichen, Namenszug.

Das Wort ist im 17./18. Jahrhundert aus frz. *chiffre* (afz. *cifre*) entlehnt worden. Bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts herrschte die ältere Lautform *Ziffer* ‚Zahlzeichen‘. Im 18. Jahrhundert erscheinen *chiffrieren* ‚verschlüsseln‘, aus frz. *chiffrer* und *dechiffrieren*, aus frz. *déchiffrer*.

Das arabische Wort lebt fort in it. *cifra* ‚Null‘, *chiffre* ‚Geheimschrift‘, sp. pg. *cifra* ‚Zahlzeichen‘, sp. *cero* ‚Null‘, it. *zero*, frz. *zéro*, engl. *cypher*, *cipher* ‚Null, Geheimschrift, Zahlzeichen‘.

K. Vollers, in: ZDMG LVII, 783/793; Littmann 76; Schulz 1, 111; Lokotsch 1894.

Bedeutungsangaben,
Synonyme (deutsch)

Geschichte der
Wortform;
Ableitungen

indoeurop.
Wortvergleiche

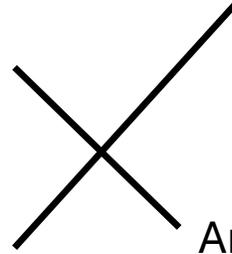
Quellen

Teile eines Lemma-Eintrags

Bedeutungsangaben,
Synonyme (deutsch)



Synonymie



Hyperonymie

Antonymie

Hyponymie



BEZUGSDISZIPLINEN

SEMANTISCHES
NETZWERK

Geschichte der
Wortform;
Ableitungen



ETYMOLOGIE
WORT(NEU)BILDUNG

indoeuropäische
Wortvergleiche

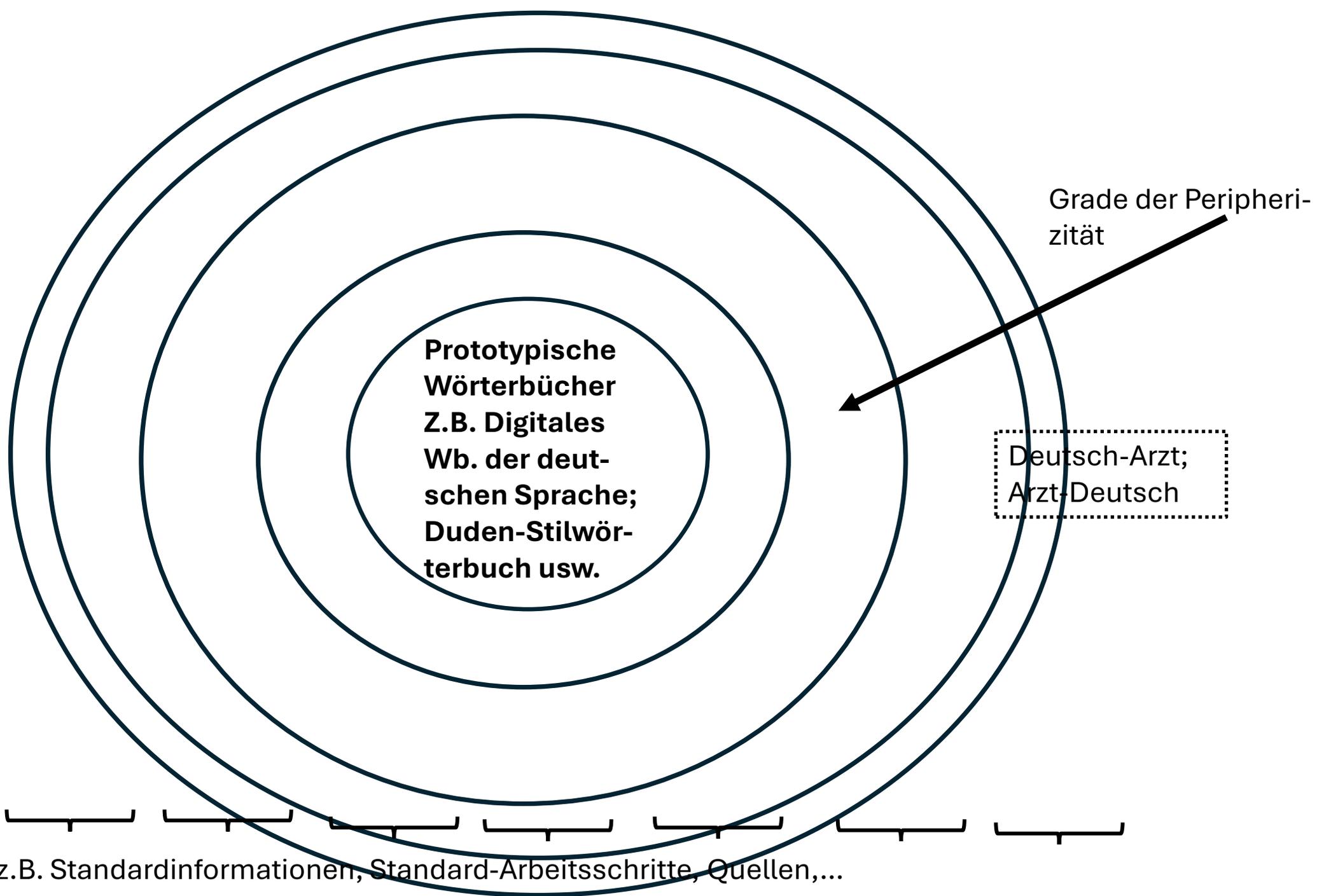


KOMPARATISTIK

Quellen



BELEGE
DOKUMENTATION
FORSCHUNGS-
GESCHICHTE



Beispiel für mögliche Kriterien im Detail

Welche der folgenden Schritte zur Beschreibung von Sprachelementen wurden in einem Wörterbuch vollzogen und auf welche Weise?

- Lemmaselektion
- Bedeutungsbeschreibung
- Kollokationsselektion
- grammatische Beschreibung*

* nach Bergenholtz in: Stefan J. Schierholz u.a. (hrsg.): Wörterbuchforschung und Lexikographie, Berlin, Boston: de Gruyter 2016, S. 156

Pflanz- und Schulstätte für Missionare hinzu, und beide Stiftungen – typische Stiftungen der gegenreformatorischen Ära – erhielten einen Namen, in dem ihre Aufgabe beinahe nach Kanzleimanier deutlich bezeichnet wurde. Congregatio und Collegium de propaganda fide – das heißt also ganz wörtlich: betrifft des auszubreitenden Glaubens. Daß davon abgeleitet sein soll, was heute

S. 91, Angabe zur Herkunft; frühester Beleg

men. In Göttingen ist 1853 ein zweibändiges Werk erschienen: Die Propaganda, ihre Provinzen und ihr Recht. Ein Titel, der für unsere gewitzte Vorstellung von heute jeglichen Sinns ermangelt. Die Provinzen der Propaganda – darunter können wir uns schlechterdings nur die ganze Welt vorstellen, den »Äther« eingeschlossen, und was ihr »Recht« angeht, so besteht es überall da, wo sie Dumme findet. So hat es aber der Verfasser – *Otto Georg Alexander Mejer* – nicht gemeint. Er hat ein gelehrtes Werk aus seinem Fachgebiet geschrieben: als ein führender Kirchenrechtler seiner Zeit.

ebd.: Quellenangabe, jüngerer Beleg

geschlagen. Propagare heißt ausbreiten, ausdehnen; es heißt auch zeitlich verlängern und hinziehen (*propagare bellum* = einen Krieg verlängern); und es heißt schließlich: sich durch Ableger und Schößlinge fortpflanzen. Nicht vergessen sei bei so viel

Ebd.: Bedeutungsangabe; Übersetzung des Grundworts

An sich nämlich müßte man sich das Wort als einen Plural vorstellen, als ein Neutrum in der Mehrzahl: propaganda = die auszubreitenden, fortzupflanzenden Dinge. So, wie auf den Merkbüchlein unserer Großmütter stand: *Agenda* – und es waren die zu betreibenden, zu erledigenden Dinge gemeint. Nun ist

Details zur Formanalyse

Das Wort »Die Propaganda« ist unmittelbar aus der Amtsbezeichnung »Congregatio de propaganda fide« herausgezogen. Dem Volksmund war offenbar der Firmentitel zu lang, er nahm sich von den vier Wörtern das heraus, das ihm am besten gefiel, und verlich ihm kurzerhand den bestimmten Artikel, ohne Rücksicht darauf, ob der Casus dafür grammatisch geeignet war oder nicht. Genauso gut hätte man abkürzen können: *Die Fide*...

Details – oder Spekulationen – zur Etymologie

So hat man also in Rom und an anderen Sitzen der Missionsgesellschaft zweifellos sagen können (und kann es vielleicht heute noch): »Ich gehe zur Propaganda« – mit der Gewißheit, dahin verstanden zu werden, daß man einen Missionsabend der genannten Kongregation besuchen wolle. Man vergleiche, was dagegen der Mensch im allgemeinen und im besonderen

Beispiel für Kollokation

hören würde. Der harmlose Zeitgenosse würde dies darunter verstehen: daß jemand sich zum Werbefach entschlossen habe, daß er zur Propaganda, nämlich in den Beruf eines Reklamechefs, eines Werbeleiters, eines Pressereferenten gehen wolle.

Bedeutungswandel der Kollokation

und Propaganda jede Einrichtung zu nennen, bei der ein Glaube, den man hat, vielleicht auch nur ein Glaube, den man möglicherweise haben könnte, und schließlich ein bloßes ungefähres Glauben und Dafürhalten mit irgendwelchen Mitteln der Publizistik verbreitet wird. Abgespielt hat sich diese Verweltlichung und Verallgemeinerung des Begriffs der Propaganda im Lauf des neunzehnten Jahrhunderts, im Anschluß an die soziale Revolution. Es wäre nicht das erste Beispiel, daß eine kirchen- (jesui-

Weiteres zur Bedeutungsgeschichte; aus Sicht des Verfassers grundsätzliche Verallgemeinerung der Bedeutung

Sprechweise macht. »Ich gehe zur PK«, sagten im Krieg leider viele junge Journalisten, nachdem sie eine Weile Soldaten gewesen waren – und erlebten dann, daß bei der Propaganda-Kompanie keineswegs die journalistisch getreueste, nicht einmal die vaterländisch am meisten anfeuernde, sondern eine amtlich genormte Art der Schilderung von ihnen erwartet wurde. Das

Variation der Kollokation; stark zeit- bzw. kulturkritisch gefärbte Bedeutungsbeschreibung

neben von idyllischer Einfalt. Eine tragikomische Dekadenz des Begriffs Propaganda sprach allein schon daraus, daß es ein Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda gab. Da in der Bezeichnung eines Ministeriums doch wohl sein Aufgabenbereich ausgedrückt sein soll, war hier also die Propaganda schlechthin als Aufgabe gestellt, und zwar war sie einer Behörde anvertraut, also einer dazu am allerwenigsten geeigneten Instanz. Der Propagandist ist der Mann aus dem Volk; der Mann,

Der Form nach ein weiteres Beispiel für die Wortverwendung

Der Augenblick, in dem sich der Unmensch des Wortes Propaganda bemächtigt hat, läßt sich ziemlich genau daran feststellen, seit wann es Zusammensetzungen mit -Propaganda gibt, Zusammensetzungen, bei denen wir uns gar nichts Böses mehr denken. Kulturpropaganda ist die gebräuchlichste davon und sie zeigt das ganze Elend eines Begriffs, dem sein eigentlicher Inhalt abhanden gekommen ist. Kulturpropaganda könnte als

Wortbildungen mit dem Lemma
(„Zusammensetzungen“ = Komposita)